Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

200 (27.8.1932)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Buchdruckerei A. Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10101.

Anzeigenberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 200 | Samstag, den 27. August 1932 | 104. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Das Reichskabinett hat die abschließenden Beratungen über das Wirtschaftsprogramm begonnen, die am Samstag beendet sein werden.

*

Der Reichskanzler wird am Sonntag in Münster (Westfalen) in einer Rede Einzelheiten des geplanten Aufbauprogramms mitteilen.

*

Der Thüringische Landtag hat eine nationalsozialistische Regierung gewählt.

*

Die Württ. Wirtschaftspartei wird sich auflösen und zur Deutschnationalen Volkspartei übertreten.

*

Am Freitag abend sind die ersten Teilnehmer am Europarundflug am Endziel Berlin angekommen. An der Spitze liegt der deutsche Flieger Seidemann, der um 18.36 Uhr eintraf.

*

Der preußische Landtagspräsident Kerrl hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem der Erlaß einer Notverordnung des Reichspräsidenten zur Aufhebung der preußischen Geschäftsordnungsänderung verlangt wird.

*

Auf ihrer vierwöchigen Streife durch Ostpreußen statteten die Stahlhelm-Studenten dem Reichspräsidenten in Neudeck einen Besuch ab. Der Reichspräsident richtete eine Ansprache an die Studenten und nahm die Front der Stahlhelm-Studenten ab.

*

Nach einem statistischen Bericht des Handelsbeauftragten der amerikanischen Regierung haben die amerikanischen Bankiers seit 1923 an den deutschen Anleihen Riesengewinne erzielt und den Senatsausschuß zur Untersuchung der Kapitalanlagen im Ausland durch irreführende Aussagen über die Gewinn- und Verlustrechnung zum Teil getäuscht.

*

In der Lancashirer Baumwollindustrie wird am Samstag mit dem Ausbruch des Generalstreiks gerechnet, von dem etwa 4000 Spinner und Weber betroffen werden.

Reichstagseröffnung — Reichstagsauflösung

Reise des Reichskanzlers nach Neudeck

Das politische Wochenende steht im Zeichen der bevorstehenden Reichstagseröffnung. Im Mittelpunkt der Erörterung bewegt sich die Frage, was die Reichsregierung mit dieser arbeitsunfähigen Volksvertretung zu tun gedenkt. Fest steht das eine, daß die Regierung nicht geneigt ist, einem Mißtrauensvotum zu weichen, das von einer Mehrheit gefaßt wird, die ihrerseits wieder nicht in der Lage ist, eine Regierung zu bilden. Bis vor kurzem war die Reichsregierung in bezug auf die Stellung der Parteien zu seinem Programm durchaus optimistisch eingestellt. Das beweist die Tatsache, daß die ganze Zeit hindurch Verhandlungen des Reichswehrministers von Schleicher mit den Nationalsozialisten, aber auch anderer Mitglieder des Kabinetts mit Vertretern der Parteien stattgefunden haben. Es wird einwandfrei festgestellt, daß gerade die Besprechungen von Schleichers mit den Nationalsozialisten im Auftrage des Reichskanzlers geführt wurden. Die Besprechungen sind völlig negativ verlaufen. Es ist somit als sicher anzunehmen, daß die Reichsregierung die Absicht hegt, den Reichstag aufzulösen. Wie die „DAZ." erfahren haben will, wird sich Reichskanzler von Papen am Montag nach Neudeck begeben, um dem Reichspräsidenten die politische Lage klarzulegen und mit ihm die bevorstehenden Entscheidungen zu besprechen. Das genannte Blatt mißt dieser Besprechung in Neudeck besonders deshalb große Bedeutung bei, weil hier alle mit der Reichstagseröffnung zusammenhängenden Fragen endgültig geklärt werden sollen. Die Vermutung geht dahin, daß der Reichskanzler von Hindenburg das Dekret zur Auflösung des Reichstages erbitten und erhalten wird. Gleichzeitig müßten die für die Zeit nach der Auflösung entstehenden Möglichkeiten vorbereitet werden, so die Anberaumung des Wahltermins für ein neues Parlament und die Wahlreform. Die Auflösung des Reichstages ist mit großer Wahrscheinlichkeit für den dritten oder vierten Tag der Parlamentssitzungen zu erwarten.

Verfassungsmäßig muß sich eine Reichstagsauflösung so abwickeln, daß ein neuer Reichstag spätestens in 60 Tagen gewählt werden muß. Nichts spricht aber dafür, daß ein nochmals zu wählender Reichstag ein anderes Gesicht erhalten wird, wie der augenblicklich bestehende. Und da die Regierung von Papen von vornherein die feste Absicht hat, die Reichsverfassung zu achten, steht sie vor einem schwierigen juristischen Problem, was weiter geschehen soll. Es ist davon gesprochen worden, daß neue Wahlen nicht für einen Reichstag, sondern für eine Nationalversammlung stattfinden sollen auf Grund eines neuen Wahlrechts. Im Falle einer Nationalversammlung könnte die Regierung diese Wahlreform von sich aus verordnen, im Rahmen der bestehenden Verfassung aber wäre dazu eine Zweidrittel-Mehrheit im Reichstag erforderlich. Ein anderer Weg könnte über den Volksentscheid eingeschlagen werden, wobei nur die Hälfte aller Stimmberechtigten zu verfassungsändernden Maßnahmen nötig ist. Ob eine solche Mehrheit durch den Volksentscheid zusammengebracht wird, ist aber ebenfalls fraglich.

Die äußerliche Abwicklung der kommenden Reichstagsverhandlungen wird wohl so vor sich gehen, daß, wenn der erste Zusammentritt am 30. August glücklich vor sich gegangen ist — es ist durchaus möglich, daß auch die ersten formellen Arbeiten nicht geordnet durchgeführt werden können, da die Alterspräsidentin, die kommunistische Abgeordnete Klara Zetkin, den Widerspruch der Rechten hervorrufen wird — wenn sich der Reichstag also konstituieren kann, wird eine mehrtägige Pause eintreten, um den katholischen Abgeordneten Gelegenheit zur Teilnahme an dem Katholikentag in Essen zu geben. Am Montag, den 5. September, wird der Reichskanzler mit seinem Regierungsprogramm vor das Plenum treten, anschließend folgt die politische Aussprache. Vorher will die Reichsregierung Teile des Wirtschaftsprogramms durch Notverordnung in Kraft setzen. Die Auflösung ist am Tage nach der Regierungserklärung zu erwarten, ohne daß vorher eine Abstimmung über die Mißtrauensanträge stattfindet.

*

Besonderes Interesse richtete sich in letzter Zeit den Koalitionsbestrebungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten zu, die sich aber nur in inoffiziellen Besprechungen einiger Persönlichkeiten dieser beiden Parteien auswirkten. Diese Bestrebungen galten besonders einer Mehrheitsbildung in Preußen, um auf diesem Umwege auf das Reich einwirken zu können. Greifbare Tatsachen brachte aber auch diese Fühlungnahme nicht hervor. Man wird aber erst nach der Auflösung des Reichstages klarer sehen können, ob solche Bestrebungen weiter gedeihen können. Ueber die Haltung des Zentrums schreibt die „Germania", daß alle Bemühungen des Zentrums darauf gerichtet seien, einen verfassungsmäßigen Ablauf der kommenden Dinge mit allen Mitteln sicherzustellen, das sei der Kardinalpunkt der Zentrumspolitik. Wenn die Reichsregierung die Notwendigkeit einer Wiederauflösung des Reichstages darauf zu begründen suche, daß der Reichstag keine arbeitsfähige Mehrheit aufweise, so sei das vorläufig nur eine subjektive Vermutung, die noch keineswegs bewiesen sei. Nach der Meinung des Blattes sollte es also für den Reichstag wichtig sein, dieses Argument zu widerlegen. Ein anderes Zentrumsblatt schreibt unter anderem, es sei keine Verärgerungspolitik, die das Zentrum treibe, sondern der Ausdruck höchsten Verantwortungsbewußtseins für Staat und Volk, wenn seit Tagen in inoffiziellen Fühlungnahmen daran gearbeitet werde, die Arbeitsunfähigkeit des Reichstages zu beseitigen, indem man die Möglichkeiten einer Mehrheitsbildung sorgsam prüfe. Dazu gehöre in erster Linie die Beantwortung der Frage, ob sich die Nationalsozialisten überhaupt mit einer anderen politischen Gruppe noch auf der Basis von Treu und Glauben zusammenfinden könne.

*

Auch von Schleicher und von Gayl fahren nach Neudeck

T.U. **Berlin**, 27. Aug. An der Reise des Reichskanzlers zum Reichspräsidenten nach Neudeck werden, wie der „Lokalanzeiger" erfährt, wahrscheinlich auch der Reichswehrminister von Schleicher und der Reichsinnenminister von Gayl teilnehmen. Der Reichskanzler wird am Montag abend abfahren und frühestens am Mittwoch nach Berlin zurückkehren.

*

Vertrauensmann des Zentrums nach Neudeck entsandt?

T.U. **Berlin**, 27. Aug. Im Zusammenhang mit den Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten über die Regierungsfrage im Reich soll, wie die „D.A.Z." erfährt, ein Vertrauensmann des Zentrums nach Neudeck zum Reichspräsidenten von Hindenburg entsandt worden sein, um die Ansichten des Reichspräsidenten über eine etwaige Umbildung des Reichskabinetts zu sondieren.

Schlußberatungen des Kabinetts

Berlin, 26. Aug. In der Reichskanzlei haben Freitag mittag die **Kabinettsberatungen über das Wirtschaftsprogramm** begonnen. Sie haben den Nachmittag ausgefüllt und werden sich am Samstag fortsetzen, weil der Reichskanzler am Sonntag in seiner Rede in **Münster einen Ueberblick über die neuen Maßnahmen** geben will. Bis dahin muß das Kabinett also zu einem gewissen Abschluß gekommen sein. Das dürfte umso eher möglich sein, als in den Einzelberatungen zwischen den Ressorts, deren Leitung auch immer in den Händen des Reichskanzlers lag, alle sachlichen Fragen bereits weitgehend gefördert worden sind.

Ueber die **Einzelheiten** wird jedoch in amtlichen Kreisen **allerstrengstes Stillschweigen bewahrt.** Daraus läßt sich schließen, daß das Kabinett sich doch erst noch in bestimmten Dingen schlüssig werden muß, für die eine Lösung bisher noch nicht gefunden worden ist. Deshalb hat es auch keinen Zweck, das Rätselraten über Einzelheiten mitzumachen, die bereits im Zusammenhang mit dem Empfang der Industrievertreter in einigen Blättern angefangen hat. Es dürfte viel richtiger sein, die Rede des Kanzlers in Münster abzuwarten.

*

Nationalsozialisten und Reichstagsauflösung

München, 26. Aug. In einem Artikel, der u. a. die Ueberschrift trägt: „Eine Warnung vor dem Staatsstreich von oben" beschäftigt sich der „Völkische Beobachter" mit der innerpolitischen Lage und den Gerüchten über eine **Auflösung des Reichstages.**

Das Blatt behauptet, diese Gerüchte lasse die Reichsregierung durch die ihr nahestehende Presse verbreiten und es geschehe in der Hoffnung, durch die Verkündung dieser Absicht einen **Druck auf jene Parteien ausüben zu können, die eine Neuwahl nicht wünschen**, „wozu sie", so sagt das Blatt, „äußerst naiv auch die NSDAP. rechnet". Auf diese Weise glaubt sie die Führung der deutschen Freiheitsbewegung unter Druck setzen und bei Fortführung ihrer bisherigen Zermürbungstaktik ihren Wünschen willfähiger machen zu können. Wir können die Reichsregierung, so heißt es weiter, schon jetzt versichern, daß diese Spekulation ein Fehlschlag ist. Sollten diese Drohungen aber nicht den gewünschten Erfolg zeitigen, so scheine sie tatsächlich auch mit dem Gedanken zu spielen, einer Reichstagsauflösung keine Neuwahlen folgen zu lassen, sondern die Wahlen zunächst für eine Zeitlang auszusetzen und ohne Parlament weiterzuregieren. Das wäre, erklärt der „Völkische Beobachter", der Sprung in die Illegalität.

Zu einer Bemerkung der „DAZ.", in der die Frage aufgeworfen wurde, „ob etwa **später eine Beteiligung der Nationalsozialisten im Reichskabinett** durchführbar sein sollte, heißt es in dem Artikel: Wir können die Regierung heute schon versichern, daß sie sich auch mit dieser stillen Hoffnung genau so einer Täuschung hingibt, wie mit der Drohung der Reichstagsauflösung. Die einzige wirkliche Lösung der Krise bleibt stets dieselbe: Uebergabe der Staatsführung an Adolf Hitler. Je schneller sie vollzogen wird desto besser für Deutschland.

*

Weiterführung der Koalitionsverhandlungen

Entscheidung Mitte nächster Woche erwartet

Berlin, 26. Aug. Im Zusammenhang mit der Steigerung der politischen Spannung nach dem Beuthener Urteil war das Gerücht aufgetaucht, daß die preußischen Koalitionsbesprechungen ins Stocken geraten seien, und daß für das Zustandekommen einer **Verständigung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum** über die preußische Regierungsbildung vorläufig keine Aussicht bestände. Demgegenüber wird dem Nachrichtenbüro des V.d.Z. in gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen erklärt, daß die Koalitionsbesprechungen **weiter andauern.** Es verlautet, daß die **Entscheidung** über das Zustandekommen der preußischen Koalition zwischen Zentrum und Nationalsozialisten bis **spätestens Donnerstag nächster Woche** zu erwarten sei. Zugleich wird bekannt, daß der Präsident des Preußischen Landtages, Kerrl, in einem Schreiben an Reichskanzler von Papen gegen die Auffassung des stellvertretenden Reichskommissars Dr. Bracht **Protest** eingelegt habe, als ob die kommissarische preußische Regierung **dem Landtag gegenüber nicht verantwortlich und an seine Beschlüsse nicht gebunden sei.**

Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung fertig

T.U. **Berlin**, 26. Aug. Das Reichskabinett befaßte sich am Freitag nachmittag in einer Sitzung, die bis um 21 Uhr dauerte, mit dem Wirtschaftsprogramm, das der Reichskanzler in seiner Rede am Sonntag in Münster bekanntgeben wird. An der Sitzung nahm auch Reichsbankpräsident Dr. Luther teil. Die Beratungen sind, wie verlautet, sachlich im wesentlichen zu Ende geführt worden. Am Samstag vormittag wird noch an der Formulierung gearbeitet werden, worauf sich dann am Samstag nachmittag das Reichskabinett zu einer letzten abschließenden Beratung des Wirtschaftsprogramms zusammenfinden wird.

Aus der Teilnahme des Reichsbankpräsidenten an den Beratungen ist darauf zu schließen, daß das geplante Wirtschaftsprogramm die Billigung aller in Frage kommenden Reichsinstanzen findet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Um die Beuthener Urteile

Die Frage der Begnadigung der Beuthener SA.-Leute

Berlin, 26. Aug. Von sonst gut unterrichteter Stelle wird das Nachrichtenbüro des V.d.Z. auf die **Schwierigkeiten** hingewiesen, die sich für die kommissarische preußische Regierung in der Frage **der Begnadigung** der in Beuthen zum Tode verurteilten SA.-Leute ergäben. Man könne damit rechnen, daß die Angelegenheit sehr bald dem Kabinett unterbreitet wird. Dabei sei hervorzuheben, daß man **in weiten Kreisen der Oeffentlichkeit vor Erlaß der Terror-Notverordnung immer wieder mit Nachdruck verlangt habe, daß mit der ganzen Schärfe des Gesetzes gegen die Friedensbrecher vorgegangen werde.** Die Regierung habe sich lange überlegt, ob sie diesem Verlangen entgegenkommen und zum Mittel der Einsetzung von Sondergerichten greifen solle. Nachdem aber die Sondergerichte gebildet seien, dürfe man im Interesse **rein sachlicher Gesichtspunkte ihre Wirksamkeit nicht dadurch wieder aufheben, daß man dauernd von dem Mittel der Begnadigung Gebrauch mache. Das sei weder dem inneren Frieden noch der Staatsautorität dienlich.** In der Tat wäre es daher, so argumentiert man weiter, für die kommissarische Regierung leichter, im Falle des Beuthener Urteils dem Rechte seinen Lauf zu lassen, als eine Begnadigung auszusprechen, die angesichts der Schwere der Tat außerdem nur in der Umwandlung in eine hohe Zuchthausstrafe bestehen könne.

•

Der Untersuchungsausschuß des preußischen Landtags für Beuthen nicht zuständig

Berlin, 26. Aug. Das preußische Justizministerium veröffentlicht folgendes: Der Vorsitzende des 19. Ausschusses des preußischen Landtages hat mit Schreiben vom 24. August dem preußischen Justizministerium die **Einberufung des Ausschusses** zum 2. und 3. September **nach Beuthen zur Nachprüfung des Verfahrens vor dem Sondergericht** bei dem Landgericht in Beuthen in der Strafsache Kottisch und Genossen mitgeteilt, und u. a. um Ueberlassung des Schwurgerichtssaales in Beuthen, um Bereitstellung der Verurteilten zur Vernehmung vor dem Ausschuß und um Aushändigung der Akten des Strafverfahrens ersucht.

Das **preußische Justizministerium** hat durch Schreiben vom 26. August erwidert, daß es aus rechtlichen Gründen **nicht in der Lage sei, dem Ersuchen zu entsprechen.** Die Nachprüfung des Verfahrens des Sondergerichtes in Beuthen in der Strafsache Kottisch und Genossen würde eine Ausdehnung der dem Ausschuß vom Landtage übertragenen Aufgaben bedeuten, zu der der Ausschuß nicht befugt sei. Es komme hinzu, daß die angekündigte Untersuchung einen Eingriff in die Unabhängigkeit der Gerichte bilden und daher im Hinblick auf Artikel 102 der Reichsverfassung unzulässig sein würde.

•

Gnadengesuch der Frau Lachmann — Dr. Bracht antwortet

Essen, 26. Aug. Die Frau des zum Tode verurteilten Nationalsozialisten **Lachmann** hat — wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung von gut unterrichteter Seite erfahren haben will — telegraphisch **ein Gnadengesuch an den Reichskommissar Dr. Bracht gerichtet.** In diesem Gnadengesuch weise Frau Lachmann auf das furchtbare Unglück hin, das bei Vollstreckung des Todesurteils über ihre Familie kommen müßte. Der Reichskommissar Dr. Bracht habe darauf heute geantwortet, daß er für die Begnadigung nicht zuständig sei. Das **Begnadigungsrecht** stehe nur **der gesamten preußischen Staatsregierung zu.** Die Angelegenheit könne auch erst dann entschieden werden, wenn der Bericht des Gnadenanwalts und die schriftliche Urteilsbegründung in Berlin vorlägen. Der Reichskommissar habe Frau Lachmann empfohlen, sich direkt mit dem Beauftragten für Gnadenangelegenheiten in Verbindung zu setzen.

Urteile der Sondergerichte

Das Sondergericht Gleiwitz

verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den 42 Jahre alten Monteur **Lachenta** wegen schweren Landfriedensbruchs und schweren Aufruhrs zu **zwei Jahren Zuchthaus,** zwei weitere Angeklagte zu je anderthalb Jahren Gefängnis, vier Angeklagte zu je einem Jahr Gefängnis, einen Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis, fünf Angeklagte wurden freigesprochen. Dem Prozeß lagen Zwischenfälle zugrunde, die sich in **Hindenburg-Zaborze** abgespielt hatten, bei denen Polizeibeamte mit Pflastersteinen und Schüssen angegriffen worden waren. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß es sich hier um Vorgänge **ohne jeden politischen Hintergrund** gehandelt habe.

Das Breslauer Sondergericht

verurteilte den 25jährigen Installateur **Reinert** wegen Totschlags unter erschwerenden Umständen aus Paragraph 214 STGB. und wegen Einbruchsdiebstahls zu **zwölf Jahren Zuchthaus,** den 21 Jahre alten Fabrikarbeiter Heinz **Hoffrichter** wegen gemeinschaftlichen Einbruchdiebstahls zu **zweieinhalb Jahren Zuchthaus** und den Transportarbeiter Oswald **Reinert** wegen Beihilfe zu schwerem Diebstahl zu einem Jahr Gefängnis. Fritz Reinert hatte am Abend des 24. Mai d. J. in die Wohnung des Oberpostschaffners Schubert in Breslau einen Einbruch verübt und dabei die 59jährige Ehefrau **Schubert erschlagen.**

Wirtschaftsführer beim Reichskanzler

Berlin, 26. Aug. Reichskanzler v. Papen empfing am Donnerstag nachmittag Vertreter der deutschen Industrie, und zwar die Herren **Krupp von Bohlen-Halbach, Bosch (J. G. Farben) und v. Siemens.** Die Verhandlungen nahmen geraume Zeit in Anspruch, und während der Reichskanzler auf der einen Seite die offenbar von der Reichsregierung beabsichtigte Erschwerung der Ausfuhr erörtert haben dürfte, die allerdings, wie versichert wird, von Bestrebungen der Autarkie noch weit entfernt sein soll, wurde von der Gegenseite größere Freiheit für die wirtschaftliche Betätigung verlangt. Demgegenüber soll, wie man hört, der Kanzler darauf hingewiesen haben, daß ja schon durch die Verkleinerung der Tarifgebiete gewisse Möglichkeiten geschaffen seien und daß das Reichskabinett keineswegs eine einseitige Landwirtschaftspolitik zu treiben gedenke. In großen Zügen hat der Kanzler dann die Industriellen über den Rahmen des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung unterrichtet.

Vor entscheidenden Beschlüssen in der preußischen Verwaltungsreform

T.U. **Berlin,** 26. Aug. Der „Berliner Börsenkurier" will wissen, daß in nächster Zeit das gegenwärtig amtierende preußische Kabinett entscheidende Beschlüsse für die preußische Verwaltungsreform fassen werde. Die Grundzüge der neuen Reform sollen einmal die Vereinheitlichung des Instanzenzuges vorsehen, zum anderen solle dem Gedanken der Autorität stärkerer Ausdruck dadurch gegeben werden, daß z. B. anstelle einer Art Kollegialverfassung, wo diese bestehe, die Entscheidungsbefugnisse den leitenden Beamten, z. B. den Regierungspräsidenten übertragen würden. Um die Zukunft der Provinzialschulkollegien werde noch heftig gekämpft, wobei das Kultusministerium den Wünschen nach Auflösung der Provinzialschulkollegien heftigen Widerstand entgegensetze. Die Oberpräsidien sollen als Behörde ganz verschwinden. Die amtierenden Oberpräsidenten würden lediglich die Aufgabe eines Staatskommissars und Vertreters der preußischen Staatsregierung behalten.

Der neue Thüringer Landtagspräsident

Weimar, 26. Aug. Im Anschluß an die Wahl der neuen thüringischen Regierung fand ihre Vereidigung statt. Sodann wurde für den nationalsozialistischen Präsidenten Marschler Studienrat **Hille (NSDAP.) zum Landtagspräsidenten gewählt.**

In der heutigen Sitzung des Thüringischen Landtags wurde eine Erklärung der drei nationalsozialistischen Minister verlesen, in der sich die Minister angesichts der Not in Thüringen verpflichten, ein Ministergehalt mit einer **Auszahlung von nicht über 7000 RM. in Anspruch zu nehmen.** Den überschießenden Teil wollen sie der Staatskasse zur Linderung der Not zur Verfügung stellen.

Der Europa-Rundflug

Die letzte Etappe Paris—Berlin

Paris, 26. Aug. Die 25 Teilnehmer am Europarundflug sind Freitag früh zwischen 6 und 6.32 Uhr vom Flugplatz Orly aus zur **letzten Etappe** ihres Rundfluges, die **nach Berlin** führt, gestartet. Während des Startes drohte ein Gewitter, das jedoch erst zum Ausbruch kam, als sämtliche Flieger unterwegs waren. Als erster startete der Pole Zwirko um 6 Uhr. Mit gleicher Stiche zeit auch der Deutsche Seidemann. Die übrigen deutschen Teilnehmer starteten in folgender Reihenfolge: Hirth um 6.04 Uhr, Stein um 6.08 Uhr, Marienfeld um 6.12 Uhr, Poß und Lusser um 6.16 Uhr, Junck, Osterkamp und Pasewaldt um 6.22 Uhr, v. Massenbach um 6.24 Uhr und Cuno und Morzik um 6.28 Uhr. Als Vertreter der deutschen Botschaft war beim Start Legationssekretär Zimmermann in Orly anwesend. Von 6.44 Uhr bis 6.47 Uhr haben sämtliche Teilnehmer den ersten Teil der Etappe, nämlich Orly-Deauville zurückgelegt. Als erster kam in **Deauville** der Deutsche Seidemann um 6.44 Uhr an.

Rotterdam erreicht

Rotterdam, 26. Aug. Die ersten Teilnehmer am Europa-Rundflug trafen, von Deauville kommend, heute vormittag auf dem hiesigen Flughafen ein. Als erster landete um 9.07 Uhr der Deutsche Seidemann, der um 9.21 Uhr wieder startete. Seidemann will versuchen, noch heute Berlin zu erreichen. Als zweiter ging der Pole Zwirko nieder. Nacheinander landeten dann die Deutschen Stein, Marienfeld, v. Massenbach, Hirth und der Pole Karpinski.

Seidemann auf dem Wege von Hamburg nach Berlin

Hamburg, 26. Aug. Der deutsche Europaflieger Seidemann hat sich die Führung im Europarundflug auch auf der letzten Etappe **nicht entreißen lassen.** Um 17.09 Uhr traf er hier ein und startete bereits 20 Minuten später zum Fluge nach Staaken. Unterwegs hat der Pilot den Sporn seiner Maschine verloren, doch verzichtete er auf eine Reparatur und fliegt somit den letzten Teil ohne Sporn.

Seidemann in Hamburg und Kopenhagen

Hamburg, 26. Aug. Europaflieger Seidemann ist um 11.15 Uhr, von Dortmund kommend, als erster in Hamburg gelandet. Nach einer kurzen Erfrischungspause setzte er seinen Flug nach Skandinavien fort.

Kopenhagen, 26. Aug. Der deutsche Flieger Seidemann landete um 13.15 Uhr im Flughafen Kastrup und startete bereits 13.20 Uhr zum Weiterflug nach Göteborg.

Die Europaflieger auf dem Wege zum Endziel Berlin

Kopenhagen, 26. Aug. Die deutschen Heinkelmaschinen durcheilen mit der weitaus größten Schnelligkeit die dritte und letzte Etappe von Paris über Deauville-Rotterdam-Dortmund-Hamburg-Kopenhagen, dem Endziel des ersten Tages nach dem vorgesehenen Flugplan. Vier deutsche Flieger haben bereits den Flugplatz Torslanda bei Göteborg passiert und drei davon befinden sich schon wieder auf dem Rückfluge nach Kopenhagen, sodaß mit ziemlicher Bestimmtheit damit zu rechnen ist, daß die ersten Teilnehmer des Europafluges noch am Freitagabend in Berlin-Staaken landen werden.

Seidemann in Berlin eingetroffen

Berlin, 26. Aug. **Der Europaflieger Seidemann ist am Freitag um 18.36 Uhr auf dem Flugplatz Staaken eingetroffen.**

Der Empfang der ersten Europaflieger in Berlin.

T.U. **Berlin,** 26. Aug. Die ersten in Staaken gelandeten Europaflieger Seidemann, Marienfeld und von Massenbach wurden von zahlreichen Vertretern der Luftfahrt mit Ministerialdirektor Brandenburg, dem Leiter der Luftfahrtabteilung im Reichsverkehrsministerium, an der Spitze, begrüßt. Außerdem waren Stadtbaurat Adler und zahlreiche Vertreter der an der Luftfahrt interessierten Verbände und Firmen erschienen. Freiherr von Massenbach hatte bei der Landung insofern Pech, als das Fahrgestell der Maschine zerbrach. Der Schaden wird sich jedoch bis zum Beginn der Höchstgeschwindigkeitsprüfung am Sonntag beheben lassen.

Wirbelsturmkatastrophe in Formosa

London, 26. Aug. „Daily Herald" meldet aus Taihoku (Formosa) daß bei einem Wirbelsturm, der den Nordteil der Insel heimsuchte, 50 Personen den Tod gefunden hätten und **großer Sachschaden** angerichtet worden sei. Unter den Toten befanden sich 20 Passagiere eines Eisenbahnzuges, dessen Wagen umgeworfen und von den steigenden Wassermassen eines Flusses überflutet worden sei.

Vergnügt in schweren Zeiten sein
Probier es mit Schurhammers Wein!

Alpensymphonie

Roman von Friedrich Lange.

Urheberschutz: Verlag F. Lange, Hohenstein-Er. (Sa.).

1) I.

Lautlos spurte das elektrisch betriebene Motorboot auf dem Königssee dahin, eine weiße Linie in die smaragdgrüne Wasserfläche schneidend. An der Reling des Bootes lehnten die Menschen und wußten nicht, wohin den Blick zuerst wenden: Auf die entschwindende Lände mit der Insel Christlieger, auf die senkrechte Wand des Falkensteins oder auf die stolzen, den ganzen See eng umschließenden Höhen ringsum. Das Personal des kleinen, schmucken Schiffes gab bereitwillig Auskunft auf die Fragen der Passagiere und wurde nicht müde, auf die Schönheiten dieser Landschaftsperle aufmerksam zu machen.

Ganz vorn am Bug stand ein hoch gewachsener, sonnverbrannter Mann in der landesüblichen Touristentracht, der offenbar viel jünger war, als es sein markanter Kopf mit den tief liegenden Grübleraugen ahnen ließ. Sein Blick hing an den Höhen, dort, wo der graue Fels der Wände senkrecht in den Himmel wuchs, wo sich das letzte, schüchterne Grün der Latschen im nackten Gestein verlor.

Wenn man gute Augen und Glück hatte, konnte man dort oben zu zeitiger Morgenstunde Gemsen sehen.

War es nun heute schon in der Frühe zu warm oder beeinträchtigten die feinen Morgennebel die Sicht in das luftige Reich der Kruckenträger — der Spähende kam nicht auf seine Kosten.

Jetzt stand der Schaffner nicht fern von ihm und erklärte den Passagieren das Panorama: Sagereckerwand, Funtensee-Tauern mit der Stuhlwand, Schönfeldspitze. Und da hinten, unmittelbar über dem Wasserspiegel, schon das Miniaturbild von St. Bartholomä.

Der Mann mit den scharfen Augen des Jägers hörte nicht hin. Er kannte diesen schönsten Alpensee mit all seiner prachtvollen, erhabenen Umgebung. Ihm waren die Namen der Berge und Wände längst bekannt. Er gehörte zu den Fanatikern, die es wieder und wieder zum Königssee zog, deren Liebe zum Berchtesgadener Land nie, nie erlöschen konnte.

Nun senkte er den Blick, sah ein schmales Ruderboot, dessen Ausleger von einem jungen Mädchen in gutem Takt und Tempo gehandhabt wurden.

Wie — um so frühe Morgenstunde schon ein Mädel allein auf der weiten Fläche des Sees? Und dieses Gesicht — ja — war das nicht die bildschöne, ährenblonde — —

„Ursula — Ursula Josephy!" rief der Staunende, lebhaft mit der Hand winkend.

Das Echo warf den Ruf vom Natzpalfen zurück, gab den Namen des Mädchens verstärkt bis weit hinauf in die heilige Stille der Felsen bekannt.

Die merkwürdig dunklen Augen der Ruderin suchten den Rufer, fanden ihn.

Ein Juchzer war Gruß und Antwort. Und dann die Frage: „Wohin, Herr Kerkhoff?"

„Saletalm . . ."

„Ich auch. Auf Wiedersehen!"

Ursula Josephys Nachen wurde von dem eilig dahinschießenden Motorboot zusehends abgehängt. Die junge Sportlerin machte auch gar nicht erst den Versuch, den Vorsprung der großen Konkurrenz durch nutzlosen Kraftaufwand wieder wettzumachen.

In St. Bartholomä stiegen die meisten Touristen aus, um die Wallfahrtskirche zu besichtigen oder hinüber nach der Eiskapelle zu pilgern.

Eberhard Kerkhoff war nach dem Heck des Bootes gegangen. Er setzte die Fahrt nach der Saletalm fort. Mit den Augen war er jetzt oft zurück.

Von der Ruderin konnte er nichts mehr sehen. Kurz vor der Lände wechselte er ein paar Worte mit dem Steuermann. Der bestätigte seine Vermutung: „Es wird heute beizeiten Gewitter geben . . ."

Natürlich, es war schon am Morgen zu heiß.

Als Kerkhoff den Obersee erreicht hatte, umzog sich der Himmel. Das durchsichtige Grün des Wassers wurde durch die ersten aufkommenden Windstöße getrübt, die Spiegelfläche durch kleine, jagende Wellen zerstört. Noch waren die beiden Teufelshörner und der Laubsattel gegen das dünner werdende Blau des Himmels zu sehen. Aber Kerkhoff wußte: In einer Stunde schon würde die Sicht nicht mehr bis zur Rötwand reichen.

Der Alpinist hatte ursprünglich geplant, bis zur Fischunkelalm zu gehen und vielleicht von da aus noch bis zum Rötbachfall vorzudringen. Angesichts des drohenden Wettersturzes gab er dieses Vorhaben auf.

Die wenigen Touristen, die um diese Zeit schon bis zum Obersee gekommen waren, traten bereits den Rückweg zur Lände an. Und wer die Heftigkeit der Alpengewitter kennt, wird diese Vorsicht begreiflich finden.

So kam es, daß Eberhard Kerkhoff bald allein am See-Ufer stand und den Blick an der einzigartigen Schönheit der wilden Szenerie weidete. Gedanken kamen und gingen, Erinnerungen tauchten auf, Erinnerungen an herrliche Ferientage, durchlebt an diesem Gestade. Und mehr als einmal hing sein Leben nur von Geistesgegenwart und Kaltblütigkeit ab. Diese Felswände hier am Ober- und Königssee hatten es in sich. Wer sie begehen wollte, mußte sich auf seine Füße und Fäuste verlassen können!

Plötzlich ein Windstoß. Kerkhoffs Hut wurde weit hinaus auf den See getrieben.

Der Mann lachte: „Aha, die erste Warnung!"

Und wie er sich zum Rückweg über die Landenge zum Königssee wandte, packte ihn jäh ein schreckender Gedanke: Ursula Josephy unterwegs!

Kannte das Mädel die Gewalt der See-Stürme? Wußte es um das Wüten der Wellen, wenn sich ein Gewitter in den Kessel versackte?

Unwillkürlich beschleunigte der einsame Wanderer den Schritt. Der Wind zerzauste ihm das dichte, braune Haar, warf sich in tollem Ungestüm gegen seine Brust, erschwerte ihm das Laufen.

Am Erfrischungshäuschen auf halbem Wege brachte die Verkäuferin ihre Ansichtskarten und Andenken in Sicherheit. Das Büdchen war mit Touristen dicht besetzt, die hier das Unwetter abwarteten.

Kerkhoff strebte weiter. Die Motorbootlände war sein Ziel. Als er sie erreichte, warf das letzte Boot los. Man hätte den Verspäteten noch mitgenommen.

„Bei Sturm wird der Verkehr eingestellt", bedeutete der Führer.

Das wußte Kerkhoff. Es interessierte ihn nicht. Er würde Unterkunft in der Wartehalle finden. Nur eine Frage stellte er atemlos: „Haben Sie eine junge Dame im Einerboot gesehen?"

Von der Antwort hing viel ab. Flüchtig tauchte die Hoffnung auf, Ursula könnte, die Gefahr rechtzeitig erkennend, die Fahrt in Bartholomä unterbrochen haben.

„Ja, am Schrainbachfall. Wir haben sie gewarnt, aber sie hat nach Salet gewollt."

Ein Wink zum Steuermann. Der Motor surrte los, die Schraube rotierte gischtend, das Boot glitt hinaus in die aufgewühlten Wellen.

Vollstrom! In St. Bartholomä und Kessel warteten die Touristen. Alles wollte zurück zum Dorf Königssee. Vom „Schiffmeister" aus ließ sich bei einem Glase Bier oder Wein sehr angeregt über das Unwetter diskutieren . .

Kerkhoff hielt Umschau. Auch die ersten talergroßen Regentropfen konnten ihn nicht von der Landebrücke vertreiben. Unter ihm rollten die Wellen sich überstürzend gegen das Ufer. Von den Wildenten, die sonst hier im Naturschutzgebiet nach den abfallenden Brocken aus Touristenhand schnappten, war nichts zu sehen. Sie hatten sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Kein Mensch weit und breit!

Jetzt zuckte der erste Blitz aus geballter, tief im Seekessel liegender Wetterwolke. Dumpf krachte der Donner, brach sich an allen Wänden und verstärkte sich zur Kanonade.

„Und Ursula auf dem See!" stöhnte Kerkhoff.

Natürlich, sie hatten sich für die Saletalm verabredet, sie sahen sich heute seit langer Zeit wieder einmal, nun glaubte das Mädel Wort halten zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg